

FEHLMANN

# DBK aktuell

Informationen aus dem Departement für  
Bildung und Kultur des Kantons Solothurn

3/19

BEILAGE  
kulturzeiger  
3.19



Berufsattest und Industrieberufe  
hautnah erleben

**Seite 3 – 4**

Praxistag 2019 «Digitale  
Unternehmenskommunikation»

**Seite 5 – 6**

Projektpräsentation Zeichner/-innen  
Fachrichtung Architektur ZFA

**Seite 7 – 8**

Meisterstücke der Berufslernenden  
an der GIBS Solothurn

**Seite 9 – 10**

Von der Schule zum Beruf

**Seite 11**

Leistungsvereinbarung 2015–2018

**Seite 12**

Checks und Mindsteps auf der Sek II

**Seite 13**

Eine Schülerorganisation etabliert sich

**Seite 14 – 15**

Der grosse Chor der Kanti sang J. S. Bachs  
Johannespassion

**Seite 16 – 17**

Mathematikwettbewerb für Schülerinnen  
und Schüler an der ETH – Zürich

**Seite 18**

Die Jugend schreibt – und wie!

**Seite 19**

Abschlussfeier Fachmaturität Pädagogik

**Seite 20 – 21**

Das DBK im Regierungsrat

**Seite 22 – 23**

Das DBK im Kantonsrat

**Seite 24**

## Lieber Kompass als Papiertiger



Warum braucht es ein Kulturleitbild?

Mit der Antwort auf diese Frage könnte man es sich einfach machen und darauf verweisen, dass es solche Leitbilder in vielen Bereichen gibt, sei es für die Raumplanung, für die Gesundheits- und Sozialpolitik oder für die Wirtschaftsförderung.

Dieser schlichte Verweis auf andere Politbereiche kann jedoch nicht befriedigen. Im Leitbild des Kantons Zürich für die Kulturförderung ist folgendes Zitat zu lesen: «Kultur macht stark. Künste öffnen Welten. Die Kreation von Kunst ist die Kreation von Welt. [...] Kunst und Kultur sind unschätzbare gesellschaftliche Kräfte in der Gestaltung von sozialer Gemeinschaft und Zukunft.» Trifft der Inhalt dieses Zitats zu, dann liegt der Sinn und Zweck eines solchen Kulturleitbildes auch für den Kanton Solothurn auf der Hand. Denn die Gestaltung der Zukunft, beziehungsweise das Schaffen von Rahmenbedingungen, die eine gesunde Entwicklung des Gemeinwesens ermöglichen, gehören zu den Kernaufgaben eines Staates. Bei der Erarbeitung des Leitbildes soll keineswegs eine Anleitung zur Produktion von «Staatskunst» entstehen, vielmehr soll der Kanton zum einen ein Bekenntnis zur Kulturförderung ablegen und sich zum anderen darüber verständigen, nach welchen Grundsätzen und mit Hilfe welcher Instrumente er diese Förderung vornehmen will.

Dieses Leitbild soll zum Werkzeug werden, zu einem Kompass für die konkrete Arbeit der kantonalen Förderstellen. Was es dagegen nicht braucht, ist ein Papiertiger - abgefasst in zwar wohlklingenden, aber abstrakten Phrasen - ist doch mit einem bloss papierernen Leitbild beileibe noch keine Kultur gefördert. Dagegen erhält das Engagement des Kantons Solothurn mit einem prägnant und verständlich formulierten Kulturleitbild eine transparente und nachvollziehbare Ausrichtung für konkrete Projekte der Kulturförderung, der Kulturpflege und der Kulturvermittlung.

Dr. Remo Ankli, Regierungsrat  
Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur

# Berufsattest und Industrieberufe hautnah erleben

**In der letzten Märzwoche öffneten zehn Unternehmen aus der Region Solothurn an fünf Standorten ihre Türen für den künftigen Berufsnachwuchs. Gleichzeitig feierte der EBA-Infotag sein 10-jähriges Jubiläum. Solothurn präsentierte sich ganz im Zeichen der Berufsbildung.**

## IBLive Solothurn

Die Berufsmesse IBLive findet abwechslungsweise ein Jahr in Solothurn und ein Jahr in Grenchen statt. An fünf Standorten in der Region Solothurn konnten Jugendliche praktische Einblicke in 27 verschiedene Berufe erhalten. Vorgestellt wurden diese direkt von den Lernenden aus den beteiligten Unternehmen. Nach dem Motto «Ausprobieren und Mitmachen» konnten die interessierten Jugendlichen gleich selber anpacken. Von der Bedienung einer grossen Fräse über einen Sägewettkampf bis zum Absolvieren eines Parcours mit Putzmaschinen – die IBLive hatte viel zu bieten. Neben den verschiedenen Aktivitäten gab es auch immer die Möglichkeit, Fragen zur jeweiligen Berufsausbildung und den schulischen Anforderungen zu stellen. Die Lernenden, von denen viele ein Jahr zuvor in der gleichen Situation wie die Schülerinnen und Schüler gewesen waren, erzählten von ihren Erfahrungen, den Überraschungen und der Schwierigkeit, den «richtigen» Beruf zu finden.

Nicht nur Jugendliche und Lehrpersonen besuchten die Messe, auch viele Eltern nutzten die Gelegenheit, mehr über die unterschiedlichen Berufe zu erfahren. Insgesamt verzeichnete der Veranstalter mit rund 2'850 Besucherinnen und Besuchern einen neuen Rekord.

## 10. Infotag EBA

Der Infotag zum Eidgenössischen Berufsattest (EBA) ist die wichtigste Informations-Plattform im Kanton für die zweijährige berufliche Grundbildung. Er wird alljährlich von der Fachstelle Integration des Alten Spitals in Zusammenarbeit mit dem Projektteam, bestehend aus Fachpersonen der Berufsbildung, organisiert.



**Lernen** von den angehenden Profis an der IBLive. Fotos: Dominic Müller, DBK DS



**An verschiedenen Posten** erhielt man auf spielerische Weise Einblicke in die unterschiedlichsten Berufe.

### IBLive 2019

Weitere Informationen zur diesjährigen Ausgabe sind unter [www.iblive-solothurn.ch](http://www.iblive-solothurn.ch) ersichtlich.

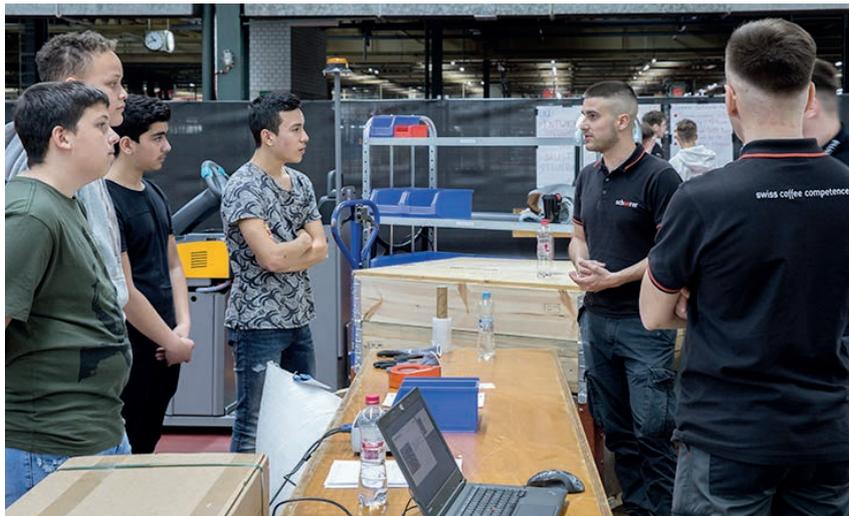
Die nächste IBLive findet vom 5. bis 8. Mai 2020 in Grenchen statt.

### Infotag EBA Solothurn

Informationen rund um den Infotag und zur Berufsattest-Lehre sind auf folgender Webseite veröffentlicht: <https://altesspital.ch/soziales/info-tag-eba/>

Save the Date: Nächster Infotag EBA ist am 19. März 2020 im Alten Spital Solothurn

Dieses Jahr besuchten 612 Schülerinnen und Schüler aus 31 Klassen der 7. bis 9. Sekundarschule B sowie aus 6 Migrationsklassen den Anlass. An der Berufsausstellung profitierten sie von praxisnahen Informationen und dem direkten Austausch mit Berufsbildungsfachleuten. Über 20 Firmen und Berufsverbände, Berufsfachschulen und Berufsbildungsinstitutionen, darunter auch das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen, waren vertreten. Verschiedene Informationsveranstaltungen boten den Schülern/-innen Gelegenheit, sich mit den Themen Berufswahl, Lehrstellensuche und Lehrbeginn auseinanderzusetzen oder individuell beraten zu lassen.



**Fragen zum Beruf**, zur Ausbildung den damit verbundenen Herausforderungen wurden viele gestellt.

Ebenfalls auf reges Interesse stiess der Info-Lunch mit einer Einführung zur aktuellen Situation der Berufsbildung EBA im Kanton. Neben Regierungsrat Roland Heim besuchten 30 Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft die Veranstaltung und tauschten Erkenntnisse und Erfahrungen beim anschliessenden Mittagessen aus.

*Dominic Müller, DBK DS  
Sascha Studer, Altes Spital Solothurn*



**Auch Spass muss sein:** Sei es beim Parcours mit der Putzmaschine...



**Auch am EBA Infotag** im Alten Spital Solothurn wurden viele Fragen zur Ausbildung beantwortet.

Quelle: zVG



...oder beim Sägewettkampf.

# Praxistag 2019

## «Digitale Unternehmenskommunikation»

**Am Freitag, 22. März 2019, fand in den Räumen der FHNW Olten der Praxistag zum Thema «Digitale Unternehmenskommunikation» statt. Die Organisation war ein Kooperationsprojekt der FHNW Olten, der Kanti Olten, des BBZ Olten und des Industrie- und Handelsvereins Olten und Umgebung IHVO.**

Das Ziel des Organisationskomitees für diesen Tag war es, einen Austausch zwischen Führungskräften von etablierten regionalen Unternehmen und Studierenden respektive Lernenden der beteiligten Institutionen auf die Beine zu stellen. Thematisch standen besonders die Aspekte des E-Recruiting, des E-Branding, die Datensicherheit und die Digitalisierung von wirtschaftlichen Prozessen im Vordergrund. Schwerpunkte also, die heute fast alle und die Jugendlichen in Zukunft sicherlich beschäftigen werden.

### Digital in allen Bereichen

In den souverän moderierten Workshops wurden die Gäste jeweils kurz vorgestellt, bevor diese ihren Arbeitsbereich umrissen. Digitales Denken und eine gewisse Affinität für diese Entwicklungen sind heute eine Grundvoraussetzung, um sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten. Gerade bei grossen Firmen ist zum Beispiel das E-Recruiting heute Standard, und so ist es entscheidend, eine gut strukturierte, sprachlich einwandfreie Bewerbung einzulegen, um überhaupt eine Chance auf eine offene Stelle zu haben. Im Bereich des E-Branding ist es heute noch nicht für alle Firmen Pflicht, einen Auftritt im Netz zu pflegen, in Zukunft wird dies aber wohl unumgänglich, um ein erfolgreiches Marketing betreiben zu können. Denn was die jeweilige Zielgruppe will, drückt diese oft online aus. Im Bereich des öffentlichen Verkehrs ging es auch um ganz konkrete Fragen: Wie funktioniert die Kommunikation unter autonomen Verkehrsteilnehmern und wie kann es möglich werden, dass selbstfahrende Fahrzeuge auf den Markt kommen?

### Schneller und effizienter

Daten- und Informationssicherheit ist es, welche über alle Facetten hinweg eine grundlegende Wichtigkeit



**Allen Lernenden und Studierenden** war es gelungen, die Diskussionen spannend und umsichtig zu gestalten. Fotos: C. Henzmann, BBZ Olten



**Ein Selfie** musste doch sein, auch wenn es im Workshop um digitale Sicherheit ging. Fotos: C. Henzmann, BBZ Olten

erlangt. Welche Daten müssen von wem wie geschützt sein und wie können diese grossen Ströme wirtschaftlich gewinnbringend eingesetzt

werden, Fragen, die alle Referierenden beschäftigen. Im Bereich der Banken geht es längst nicht mehr nur um E-Banking, sondern wie in

vielen anderen Branchen auch um die Verknüpfung von Anwendungen, aus denen dann eine Wertschöpfung erzielt werden kann. Prozesse werden dadurch intern erleichtert und beschleunigt, aber auch für die Kunden von Betrieben entstehen Vorteile, gerade weil vieles ohne Papier und von jedem Smartphone aus erledigt werden kann. Prozesse, Produkte und Beratung können gewinnbringend zusammengeführt werden und helfen sowohl den Firmen als auch den Kunden, den Alltag zu optimieren.

Über alle Workshops hinweg wurden die Fragen der Digitalisierung nicht nur in der Arbeitswelt kritisch hinterfragt. Wie verändert sich der Alltag, wenn man 24 Stunden erreichbar ist und wie ist es möglich, sich selber abzugrenzen? Werden wir in Zukunft zu digitalen Nomaden, da wir immer und überall arbeiten können?

Zum Abschluss des Tages hielt Morena Diaz ein erfrischendes Impulsreferat, in welchem sie die Vor- und Nachteile einer Influencerin, die auch als Primarlehrerin tätig ist, reflektierte. Nach ihren ersten Erfahrungen auf Instagram hatte sie ihren Account wieder gelöscht, um dem Druck der Schönheitsideale nicht mehr ausgesetzt zu sein. Doch sie wollte vor den Problemen nicht weglaufen und eine neue Art des Bloggens und Influencens schaffen: Gegen die Schönheitsideale, den Fitnesswahn und die Essstörungen angehen, gegen den Strom schwim-



**Erfrischende Einblicke in den Alltag einer Influencerin:** In ihrem Referat thematisierte Morena Diaz auch die Schattenseiten ihrer (digitalen) Rollen.

men, wie sie sagte. Es brauche durchaus Mut, Bilder von normalen Frauen im Bikini zu zeigen, gerade auch von sich selber, wenn man als Lehrerin eine öffentliche Person sei. Die Gefahr und Herausforderung von Social Media sei für sie eben, dass sie quasi als Blitzableiter herhalten müsse. Mit ihrer Nahbarkeit und authentischen Menschlichkeit ist es ihr bis heute gelungen, über 70'000 Follower zu gewinnen, denn der perfekt glatte Auftritt sei auch bei den Unternehmen nicht mehr gefragt, für die Influencerinnen wie Morena Diaz Werbung machen.

Es war ein spannender Nachmittag, der von Thomas Vogt als Ressortleiter Bildung auf Seiten des IHVO und dem OK aus den drei Bildungsinstitutionen auf die Beine gestellt wurde. Sie ermöglichten den Teilnehmenden einen umfassenden Blick auf die vielen Aspekte der Digitalisierung unserer Lebenswelt. Genau solche Anlässe sind es, welche die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Bildung stärken.

*Christoph Henzmann,  
Kommunikationsbeauftragter BBZ  
Olten*

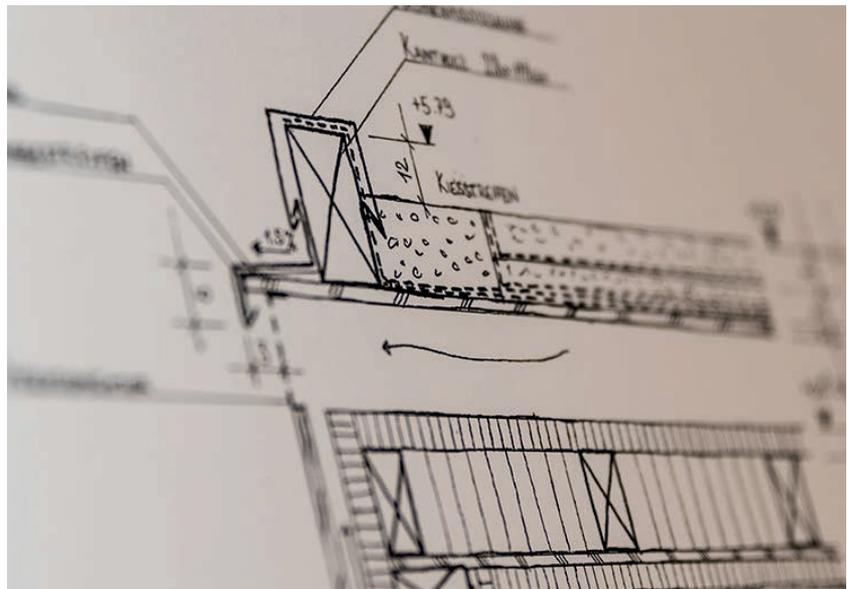


**Thomas Vogt,** Ressortleiter Bildung IHVO, folgt den Erläuterungen in einem der Workshops.

# Projektpräsentation Zeichner/-innen Fachrichtung Architektur ZFA

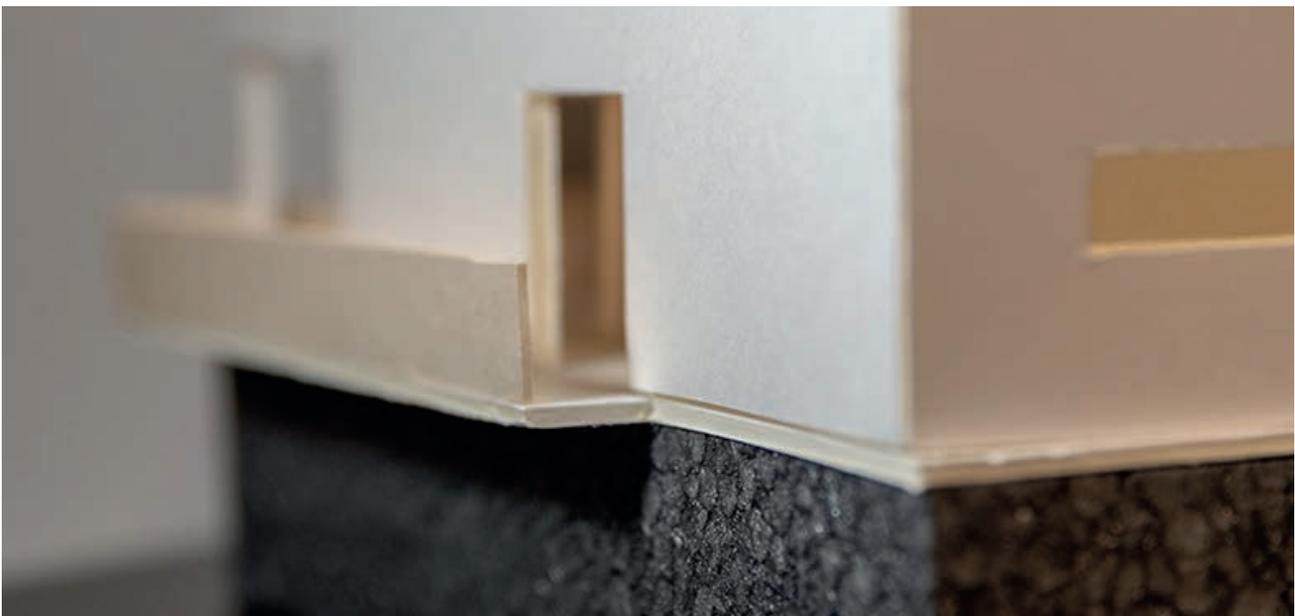
**Ob Virtual Reality oder klassischer Modellbau - der Realisation sind keine Grenzen gesetzt. Im Rahmen der traditionellen Projektarbeit im 4. Lehrjahr wurden diese durch die angehenden Zeichner/-innen Fachrichtung Architektur während der letzten Monate erarbeitet. An einem feierlichen Anlass im BBZ Olten konnten die jungen Berufsleute die Ergebnisse ausstellen und ihren Berufsbildnern/-innen, Eltern und Freunden präsentieren.**

Beeindruckend war dabei, mit welchem Engagement und Fachwissen die Lernenden an die anspruchsvolle Aufgabe herangegangen waren. Während 80 Lektionen musste ein Bauprojekt entworfen, praktisch konstruiert und in einem theoretischen Teil dokumentiert werden. Matthias Meier, Fachgruppenleiter für Zeichnerberufe am BBZ Olten, betonte im Gespräch, dass dieses Zeitbudget für die Dimension des Auftrags kaum ausreichte: «Die Arbeitsjournale der meisten Gruppen zeigen, dass die Lernenden ungefähr noch einmal so viele Stunden in ihrer Freizeit aufwenden mussten, um das von ihnen gewünschte Ergebnis zu erzielen.» Nur logisch wirkt es daher, dass das Fachgespräch zu den Projektarbeiten auch gleich einen wesentlichen Teil des Qualifikationsverfahrens am Ende der vierjährigen Ausbildungszeit ausmacht.



**Ohne einen genauen Plan** läuft bei den Zeichner/-innen Fachrichtung Architektur gar nichts.

*Christoph Henzmann  
Kommunikationsbeauftragter BBZ Olten*



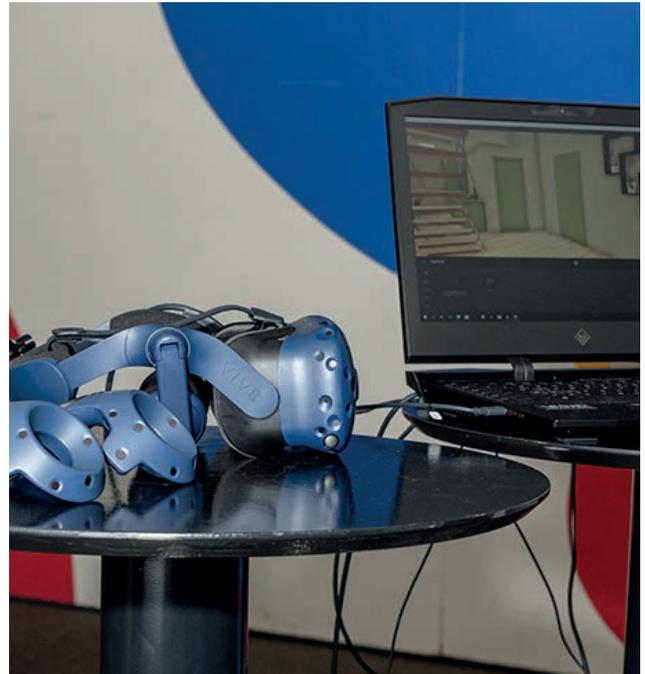
**Bis ins Detail denken, planen und umsetzen:** Modell mit Balkon.



**Die Liebe zum Detail:** Mit Bildern und Mobiliar ausgerüstete Modellarbeiten beeindruckten die Besucher/innen.



**Material und Planung des Baus** sind bis ins Detail möglich: Welche Farben und Materialien würden passen?



**Mit der Zeit gehen:** Virtual Reality ist heute eine der Möglichkeiten, die den Lernenden zur Verfügung steht, um die Projektarbeit zu visualisieren.

# Meisterstücke der Berufslernenden an der GIBS Solothurn

**Am 29. April 2019 hat in der Aula der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule (GIBS) die Vernissage der «Meisterstücke der Berufslernenden» stattgefunden. 14 Lernende der GIBS Solothurn und der KBS Solothurn nahmen die Besucherinnen und Besucher mit auf eine spannende und abwechslungsreiche Reise durch unterschiedlichste Themen.**

Die Vertiefungsarbeiten des Allgemeinbildenden Unterrichts und die Interdisziplinären Projektarbeiten in der Berufsmaturität, haben alle, wenn auch mit etwas anderen Rahmenbedingungen, das gleiche Ziel: Die Lernenden sollen all das, was sie in den vier Kompetenzfeldern Fach-, Methoden-, Sozial-, und Selbstkompetenz während der Ausbildung gelernt haben, zusammenfügen und anwenden. Sie alle haben sich mit Dingen beschäftigt, die für sie nicht unbedingt auf der Hand liegen, die sich aber im Laufe ihrer Arbeit immer mehr zu Herzensangelegenheiten entwickelt haben. Jürg Viragh, Rektor der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule Solothurn, eröffnete stolz den gut besuchten Anlass und betonte, dass die Vernissage jeweils ein Highlight gegen Ende eines jeden Schuljahres ist. Alljährlich werden über 200 Abschlussarbeiten eingereicht. Daraus werden dann die Besten fünf ausgewählt und an der Vernissage präsentiert. Durch den Abend führte Fabian Kammer, zukünftiger Leiter der Abteilung «Allgemeine Bildung».

Die beiden Drogistinnen Sonja Ludäscher und Lisa Naue sind mit ihrem topaktuellen Thema «Organspende – Eine Entscheidung für das Leben» in den Abend gestartet. Die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik hat dazu geführt, dass den beiden die Wichtigkeit der Organspende klar wurde und sie die Fragestellung nun mit ganz anderen Augen betrachten und analysieren können.

Eher mit einem technischen Inhalt brillierten die Lernenden Deepu Chenanparambil, Ben Dätwyler und Yannic Oliva. Sie haben sich mit dem Projekt «Elektronische Gangschaltung für Fahrräder» befasst. Die drei absolvieren die Berufsmaturität nach der Lehre. Gefragt nach den Optimierungen, die

sie noch an ihrem Produkt vornehmen müssen, damit sie in Produktion gehen können, antworteten sie sehr geheimnisvoll und vielversprechend, dass sie bereits eine andere Idee im Kopf hätten und diese weiterverfolgen würden. Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass die verfassten Arbeiten nicht einfach in einem Archiv verstauben, sondern sich durchaus zu vielversprechenden Geschäftsideen weiterentwickeln können! Wir sind gespannt!

Den Abschluss des Abends übernahmen die vier Kaufleute Jonas Büttler, Dominic Kol, Eric Schenk und Jonas Weber. Sie absolvieren die lehrbegleitende kaufmännische Berufsmaturität. Ihre Interdisziplinäre Projektarbeit befasste sich mit der VEBO. Der Titel lautet: «Die Wertschöpfung der VEBO früher (1970) und heute (2017)». Zentral in ihrer Arbeit war der Begriff Integration. Ein Begriff, der in den verschiedensten Bereichen unseres

Lebens zentral ist, sei es in der Schule, im Asylwesen oder eben auch in der Arbeitswelt und der Eingliederungsstätte VEBO.

Die verfassten Vertiefungs- und Projektarbeiten der Lernenden, die sogenannten «Meisterstücke» und die gezeigten Präsentationen machten an diesem Abend deutlich, dass sich die Lernenden nicht mit Banalitäten befassen, sondern sich mit riesigem Engagement und Enthusiasmus bedeutsamen Themen widmen. So gingen die angeregten Diskussionen und Gespräche am anschliessenden Apéro noch weiter. Die Verantwortlichen freuen sich bereits jetzt wieder auf die nächste Ausgabe «Meisterstücke der Berufslernenden» und sind gespannt, welche «Perlen» ihnen im 2020 präsentiert werden.

*Myriam Lanz, Kommunikationsbeauftragte BBZ Solothurn-Grenchen*



**Die 14 Stars** des Abends: Sie durften ihre Meisterstücke präsentieren.



**Zwei Lernende** im Einsatz während ihrer Präsentation. Fotos: Lenka Reichelt



**Die Lernenden** zusammen mit **Jürg Viragh**, Rektor der GIBS Solothurn und **Fabian Kammer**, Bereichsleiter Allgemeinbildender Unterricht.



**Gebannt verfolgen die Gäste** die Präsentationen der Lernenden.

# Von der Schule zum Beruf

**Die Solothurner Bildungspartner haben im Januar 2019 zum dritten Mal fünf regionale Informationsveranstaltungen für Berufsbildende sowie für Vertretungen der Sekundarschulen durchgeführt. Beteiligt waren der kantonale Gewerbeverband, die Solothurner Handelskammer, der Verband Berufsbildung, der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Solothurn sowie die beiden DBK-Ämter Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen und das Volksschulamt. Die Frage «Wie können die Aussagen der Checks und des Abschlusszertifikats als Förderinstrumente auf der Sekundarstufe II dienen?» stand im Vordergrund.**

## Standardisierte Leistungsmessung

In den Checks wird die Leistung der Schülerinnen und Schüler standardisiert gemessen. Das heisst, dass alle Schülerinnen und Schüler unabhängig ihres Anforderungsprofils eine vergleichbare Standortbestimmung ihrer schulischen Leistung erhalten. Beim Übertritt kommen Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Anforderungsniveaus der Sek I in die Sek II. Ihre an den Checks erbrachten Leistungen sind unabhängig von ihrem Anforderungsniveau und ihren Zeugnisnoten vergleichbar.

## Förderung als primäres Ziel

Die Aussagen zur Leistung der Schülerinnen und Schüler dienen in erster Linie der Förderung. Die Checkergebnisse zeigen, welche Kompetenzen der Schüler oder die Schülerin hat. Die Interpretation der Ergebnisse dient der Weiterarbeit.

## Kompetenzbeschreibungen

Jedes Checkergebnis lässt sich einer Kompetenzstufe zuordnen. Das Resultat sagt aus, was der Schüler respektive die Schülerin bereits sicher kann. Der nächste Schritt ist die nächsthöhere Kompetenzstufe. Auf diese Weise fusst das weitere Lernen auf den erworbenen Kompetenzen und kann darauf aufbauen.

## Anforderungsprofil

Die Checkergebnisse können mit den beruflichen Anforderungsprofilen des Schweizerischen Gewerbeverbandes (sgv) verglichen werden. Dadurch werden allfällige Lücken in Bezug zum gewünschten Beruf bereits früh sichtbar. Mit einer individuellen Förderung besteht die Möglichkeit, den erwarteten Kompetenzstand zu erreichen.

## Das Abschlusszertifikat

Das Abschlusszertifikat besteht aus vier Teilzertifikaten. Neben den



*Besprechung der Check-Resultate für die weitere Förderung.*

*Quelle: Institut für Bildungswissenschaften UZH*

Checks S2 und S3 sind die Projektarbeit und die Zeugnisnoten enthalten. Damit wird die «Momentaufnahme» der Checks ergänzt und es werden weitere Felder der Förderung nach Abschluss der Sek I sichtbar.

## Teilzertifikat Projektarbeit

Überfachliche Kompetenzen spielen in allen Berufen eine wichtige Rolle. Mit der Projektarbeit werden diese Kompetenzen (z.B. Selbstständigkeit, Kooperation, Planungs- und Problemlösefähigkeit) geschult und im Teilzertifikat ausgewiesen.

## Teilzertifikat Zeugnisnoten

Das Abschlusszertifikat enthält auch die Zeugnisnoten, die eine Beurteilung über einen längeren Zeitraum

berücksichtigen und die Entwicklung der Kompetenzen aufzeigt. Damit wird sichergestellt, dass nicht nur der externe, momentane Blick auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler gerichtet wird.

## Fördern mit Mindsteps

Wie mit den Checks können auch mit der Aufgabensammlung Mindsteps Aussagen zum Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler erhoben werden. Das Ergebnis ermöglicht ebenfalls eine individuelle Förderung. Die Aussagen können hier dank den von der Lehrperson gezielt zusammengestellten Aufgaben sogar individueller interpretiert werden.

*Volksschulamt Kanton Solothurn*

# Leistungsvereinbarung 2015–2018

**Zwischen sämtlichen Schulträgern der Volksschule und dem Volksschulamt besteht eine Leistungsvereinbarung. Die Leistungsvereinbarung 2015 - 2018 wurde mit einem Reporting des Volksschulamtes abgeschlossen. Die bestehenden Leistungsziele haben sich bewährt und werden in der Leistungsvereinbarung 2018 - 2021 weitergeführt.**

## Rechenschaftslegung

Zur Selbstbeurteilung der Leistungserfüllung standen den Schulträgern «Vorgaben und Standards» der kantonalen Schulaufsicht als Richtgrössen zur Verfügung. Die Rechenschaftslegung am Ende der Leistungsperiode erfolgte in Form eines kurzen, schriftlichen Berichts und eines anschliessenden Gesprächs.

## Dialog mit den Schulen im Zentrum

Das schriftliche Reporting der Schulträger zuhanden des Volksschulamtes erfolgte bis Mitte September 2018. Den Schulträgern stand dafür eine standardisierte Vorlage zur Verfügung. Die Selbsteinschätzung sollte den Bearbeitungsstand der Leistungsziele kurz und prägnant beschreiben, anschliessend wurde das Reporting mit der Schulleitung und einer Vertretung der kommunalen Behörde besprochen. Die Leistungsziele «Indikatoren zur Unterrichtsqualität» und «Informatische Bildung» waren vorgegeben, zwei weitere Themen wurden von der Schule gewählt und ebenfalls vertieft. Die Gesprächsinhalte wurden in einer Aktennotiz festgehalten und mit einer Einschätzung der Fachperson der kantonalen Schulaufsicht versehen.

## Erkenntnisse aus den Reportinggesprächen

Die Reportinggespräche ermöglichten der kantonalen Schulaufsicht einen systematischen Einblick in die Schulen vor Ort. Der Austausch hat zu einem tieferen Verständnis gegenüber den anstehenden Entwicklungsaufgaben geführt und die Grundlage für die weitere entwicklungsorientierte Steuerung ermöglicht. In Ergänzung dazu konnte verstärkt auf das Instrument «Schulprogramm» eingegangen werden.

Die Reportinggespräche haben gezeigt, dass die Schulen in ihrer Entwicklung unterschiedlich unterwegs sind. Der Entwicklungsstand und die individuellen Prioritäten der Schulen kamen beim Leistungsziel «Unter-

richtsqualität», bei dem verschiedene Indikatoren und Umsetzungspraktiken gewählt wurden, am deutlichsten zum Ausdruck.

## Leistungsvereinbarung 2018–2021

Im Hinblick auf die Bedeutung einiger zentraler Leistungs- und Entwicklungsziele (Lehrplan 21, Informatische Bildung, Spezielle Förderung) erscheint eine Konsolidierung angebracht. Diesem Umstand wurde in der Leistungsvereinbarung 2018–2021 Rechnung getragen, indem die bestehenden Leistungsziele weitergeführt werden. Somit können die Schulen die Entwicklungen der letzten Jahre fortsetzen. Aufgrund der positiven Rückmeldungen und Selbsteinschätzungen wird das Reporting am Ende der laufenden Leistungsperiode in einem ähnlichen Rahmen weitergeführt.

*Volksschulamts Kanton Solothurn*

## Leistungsziele 2015–2018

In den Leistungsvereinbarungen wurden die folgenden vier Leistungsziele aufgenommen:

1. Die Schule bestimmt Indikatoren aus der kantonalen Broschüre «Qualitätsmerkmale für die Arbeit der Lehrperson» und bearbeitet diese explizit.
2. Die kantonalen Entwicklungen werden umgesetzt.
3. Die Empfehlungen aus der Externen Schulevaluation werden aufgenommen.
4. Die vier Kernelemente des Qualitätsmanagements für die Volksschule (Individual-Feedback, Einsichtnahme in die Arbeit der Lehrpersonen, Interne Schulevaluation, Externe Schulevaluation) werden umgesetzt.



**Beim Reporting steht der Dialog mit den Schulen im Zentrum.** Quelle: VSA

# Checks und Mindsteps auf der Sek II

**Neu haben auch die Schulen der Sekundarstufe II die Möglichkeit, Checks und Mindsteps einzusetzen. Die beiden Instrumente geben Auskunft auf unterschiedliche Fragestellungen.**

## Checks in Brückenangeboten

Die Durchführung eines Checks in der Sek II ist sinnvoll, wenn der Übertritt aus der Sek I nicht nach Wunsch erfolgte und deshalb ein Brückenangebot gewählt wurde. Lernende, die schwache Leistungen in den Checks der Sek I erbrachten und diese Lücken in den Brückenangeboten schliessen wollen, sollen die Möglichkeit bekommen, ihren Lernzuwachs mittels eines weiteren Checks auszuweisen. Ein Check in der Sek II ist damit ein gutes Instrument, um nach dem Brückenangebot den Sprung in die Berufsbildung zu schaffen. Auch die Aufgabensammlung Mindsteps kann auf der Sek II zur Anwendung kommen. Mindsteps und Checks stellen keine völlig anderen Instrumente dar. Es gibt jedoch Unterschiede in der Anwendung.

## Mindsteps auf der Sek II

Mindsteps ist im Unterschied zu den Checks keine standardisierte, externe Leistungsmessung. Aus dem Aufgabenpool können Aufgabenserien für die Klasse oder für einzelne Lernende zusammengestellt werden. Die Lehrperson entscheidet, welche Inhalte in

einer Aufgabenserie gelöst werden sollen. Mindsteps macht eine Aussage zum individuellen Kompetenzstand. Im Gegensatz zum Check entfällt der Vergleich mit den Schülerinnen und Schülern des Bildungsraums Nordwestschweiz. Dafür kann Mindsteps gezielt individuell eingesetzt werden, je nachdem, wie die Fragestellung lautet.

## Laufbahntscheide stützen

Checks und Mindsteps können auf der Sek II als Indikatoren eingesetzt werden, um individuelle Laufbahntscheide vorzuschlagen, zu stützen oder zu überdenken.

- Soll ein Wechsel vom Gymnasium in die Berufsbildung erfolgen?
- Berufsmatur ja oder nein?
- Ist mein Berufswunsch immer noch realistisch?
- Kann eine EFZ-Lehre ins Auge gefasst werden?

Die Antworten auf diese und weitere individuelle Fragen helfen Schülerinnen, Schülern und Lernenden, beruflich den optimalen Weg zu finden.

## Teilnahme

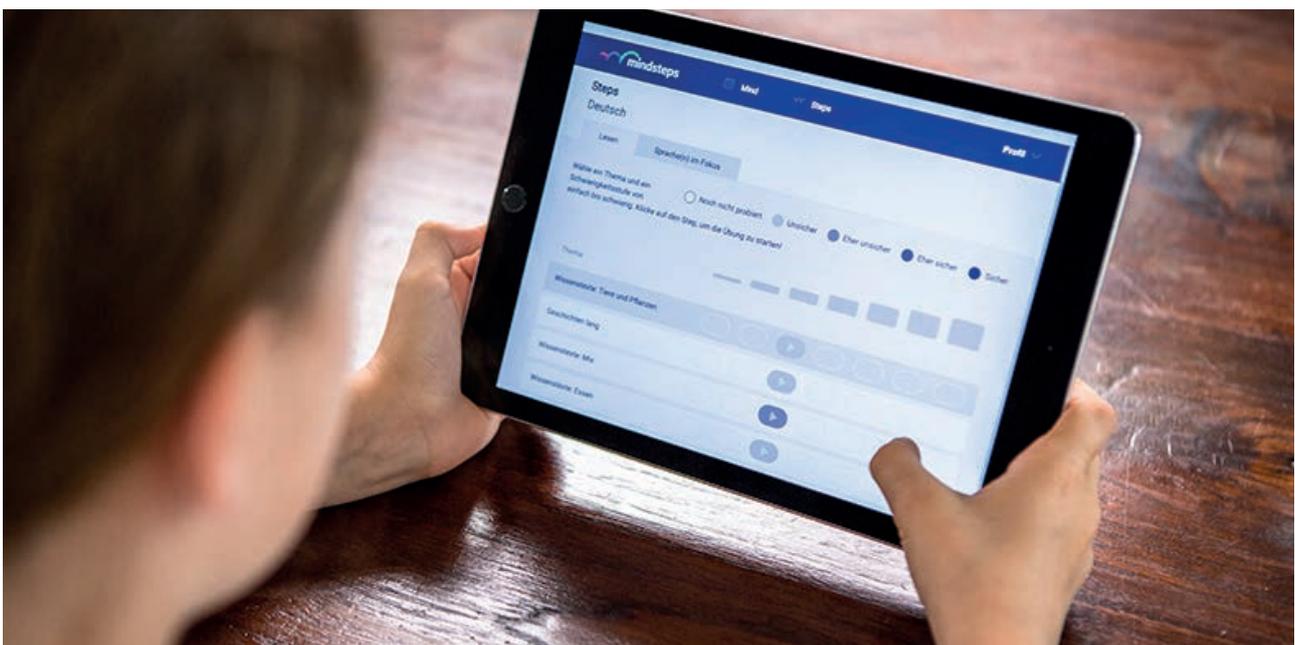
Der Bildungsraum Nordwestschweiz stellt die Checks und Mindsteps den

Schulen der Sek II in einer individuellen Variante zur Verfügung. Die Beteiligten entscheiden über die zu prüfenden Kompetenzen, je nachdem, was für die Schülerin oder den Schüler sinnvoll ist. Um einen aussagekräftigen Vergleich mit den Schülerinnen und Schülern des Bildungsraums Nordwestschweiz zu erhalten, muss ein Check in der Sek II im regulären Zeitfenster der Sek I durchgeführt werden: S2 im Februar/März und S3 im April/Mai.

## Kosten

Der Preis für eine Schüler- oder Schülerinnenlizenz für Mindsteps an der Sek II beträgt 20 Franken pro Jahr. Darin enthalten ist auch der pädagogische und technische Support. Die Kosten für einen Check richten sich nach der Anzahl der getesteten Kompetenzbereiche. Maximal kostet ein Check in der Sek II 62.65 Franken. Über eine allfällige Kostenübernahme entscheidet die Schulleitung. Informationen und Anwendungsmöglichkeiten von Mindsteps finden sich auf der Homepage unter [www.mindsteps.ch](http://www.mindsteps.ch).

Volksschulamt Kanton Solothurn



**Mindsteps** macht eine Aussage zum individuellen Kompetenzstand. Quelle: Bildungsraum Nordwestschweiz

# Eine Schülerorganisation etabliert sich

**An der Kantonsschule Olten sind Anliegen der Schülerinnen und Schüler auch jene der Lehrpersonen und der Schulleitung. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten mit dem Ziel der gemeinsamen Gestaltung und Weiterentwicklung der Schule mit Sek P, Gymnasium, FMS und Vorkurs spiegelt sich in den vielfältigen Aktivitäten der engagierten Schülerorganisation SOKO wieder.**

Die SOKO ist ein zentrales Organ an der Kantonsschule Olten für die Kommunikation zwischen Schulleitung und Lehrerschaft und den Schüler/-innen. Erste Priorität für die SOKO ist es, die Anliegen und Wünsche der Schülerschaft zu sammeln und diese zu vertreten und umzusetzen. Dass die SOKO ernst genommen und ein gewichtiges Wort mitzureden hat, zeigt sich auch daran, dass sie seit Jahren Einsitz in der Gesamtkonferenz hat und in diesem Gremium auch stimmberechtigt ist. Im Zuge der laufenden Sanierung der Kantonsschule Olten wird der SOKO zudem ein eigenes Zimmer zugeteilt – auch dies ein Zeichen der Wertschätzung seitens der Schulleitung.

Die SOKO ist ein zehnköpfiges Gremium und steht unter der Leitung von Nicole Wyss (4iG, Präsidentin) und Olivia Lanni (4LM, Vizepräsidentin). Darin vertreten sind freiwillige, interessierte Schülerinnen und Schüler aus beinahe allen Jahrgängen des Gymnasiums und der FMS, der/die Jüngste ist gerade mal im ersten Gymnasium und 16 Jahre alt, die Ältesten werden diesen Sommer die Matura ablegen. Der Vorstand trifft sich ein bis zwei Mal im Monat und jedem Vorstandsmitglied ist eine Aufgabe zugeteilt, wie z.B. die Betreuung der Finanzen, Social Media, das Design von Plakaten oder das Verfassen von Mails an die Schülerschaft. Die natürliche Fluktuation hält die Schülerorganisation in Bewegung. Aktuell ist sie sehr aktiv und engagiert sich mit grossem Elan. Dies wird im Gespräch mit der Präsidentin, Nicole Wyss, deutlich spürbar: «Wir machen das sehr gerne und freuen uns über die vielen positiven Rückmeldungen, die wir in den letzten Monaten erhalten haben. Wir sehen aber noch sehr viel Verbesserungspotential. Damit es die SOKO überhaupt geben kann, sind wir abhängig von der Schülerschaft. Wir merken, dass ihr Interesse und ihr Bedarf an einer Schülervertretung sehr gross sind.



**Die zehn Mitglieder der Schülerorganisation SOKO** (dritte von rechts > Nicole Wyss, vierte von rechts > Olivia Lanni) Fotos: K. Hürzeler, Kantonsschule Olten

Unser Vorstand ist sehr motiviert und engagiert.»

Mit vielen verschiedenen Aktionen verbessert und bereichert die SOKO den Schüleralltag an der Kanti Olten. Sie organisiert und unterstützt Anlässe wie zum Beispiel den alljährlichen Maturandenball oder die sogenannten Motto-Tage. Alte Traditionen wie die weihnächtliche Kerzenaktion am Kantihoger oder die Filmnacht führt sie weiter. Alljährlich beschafft sie für die Schülerschaft auch den praktischen Schulplaner mit den darin enthaltenen nützlichen Gutscheinen.

Die SOKO finanziert sich einzig durch die freiwilligen Spenden der Schülerschaft, welche die Klassenlehrer/-innen jeweils am ersten Schultag einziehen. Sie erstellt ein Budget, geht sorgfältig und bewusst mit den Finanzen um und erfragt jeweils die Bedürfnisse der Schüler/-innen. Sie

finanzierte damit zum Beispiel den rege genutzten Töggelikasten, die Kopierkarten oder Gipfeliaktionen.

In diesem Jahr hat die SOKO gleich zwei neue Projekte in Planung: Einerseits die Eröffnung eines Kioskes, in welchem man gebrauchtes Schulmaterial wie zum Beispiel Schulbücher, Taschenrechner, Schullektüren und weiteres kaufen und verkaufen kann, andererseits die Schaffung einer digitalen Plattform mit einer Jobbörse (Ferienjobs, Praktika). Mit Bestimmtheit werden die beiden neuen Angebote bei der Oltner Schülerschaft auf breites Interesse stossen. Damit kommt die Schülerorganisation der Kantonsschule Olten ihrem Jahresziel 2018/19 «An Präsenz gewinnen und Vertrauen fördern» wieder einen weiteren, entscheidenden Schritt näher.

*Katharina Hürzeler, Koordination PR, Kantonsschule Olten*



**Die SOKO-Präsidentin Nicole Wyss, 4iG**



**Viviane Von Gunten** fühlt sich wohl in der SOKO. *Fotos: K. Hürzeler, Kantonsschule Olten*



**Die zehn SOKO-Mitglieder** aus allen Stufen der Kanti tagen auch mal abends nach dem Unterricht.

# Der grosse Chor der Kanti sang J. S. Bachs Johannespassion

**Passend zur Zeit vor Ostern hat der Grosse Chor der Kantonsschule Olten anlässlich seines traditionellen Jahreskonzerts die Johannespassion von J. S. Bach (1685 -1750) zur Aufführung gebracht. Nach dem unerwarteten Tod von Bruno Fabel, welcher der ursprüngliche Initiator dieses grossartigen Projekts war, übernahm Fredi Fluri die Gesamtleitung. Tatkräftig unterstützt wurde er dabei vom ganzen Schulumusikkollegium. Den Orchesterpart übernahm das Kammerensemble «Farandole» unter der Leitung von Jiri Nemecek, der an der Schule als Violinlehrer wirkt. Solopassagen und Arien sangen Judith Imhof (Sopran), Anne Heffner (Alt), Davide Fior (Tenor) und Marcos Garcia Gutiérrez (Bariton).**

Von den beiden heute noch bekannten Passionsvertonungen von J. S. Bach ist die Johannespassion die ältere. Wie der Name sagt, liegt ihr der Text des Evangeliums nach Johannes zu Grunde. Sie wurde am Karfreitag 1723 in Leipzig uraufgeführt, von Bach danach aber mehrmals überarbeitet. Die aktuelle Version ist eine Fassung aus späterer Zeit.

Vorbereitung und Einstudierung eines solch umfangreichen und gewichtigen Werks erstrecken sich im Schulalltag über ein volles Jahr. Die ausserordentliche Leistung, welche Schülerinnen,

Schüler, Chorleiter und Chorleiterin dabei erbringen, ist bewundernswert.

Längst ist der Grosse Chor der Kantonsschule, in welchem auch immer wieder Ehemalige und musikbegeisterte Lehrkräfte mitsingen, zu einer festen kulturellen Institution im Raum Olten geworden. Für alle Mitwirkenden war das Erarbeiten eines Werks solcher Grösse und Bedeutung ein eindrückliches und unvergessliches Erlebnis.

Auch die zahlreiche Zuhörerschaft in der restlos ausverkauften Stadtkirche Olten und in der ebenso ausverkauften

Marienkirche Basel war tief berührt von Bachs grossartigem Werk und dessen ergreifender Interpretation. Langanhaltender, herzlicher Beifall belohnte alle Musizierenden für ihr grosses Engagement. Sicher gingen während des Konzerts viele Gedanken zu Bruno Fabel, dem letztlich dieses wunderbare Projekt zu verdanken war.

*Franziska Schumacher, Lehrperson Querflöte und Präsidentin Instrumentallehrpersonen Kantonsschule Olten*



**Der grosse Chor** der Kanti singt in der Stadtkirche Olten. Fotos: Bettina Hofer, Fachlehrperson Psychologie/Pädagogik KSO



*Fredi Fluri dirigiert die Johannespassion.*



*Die Frauenstimmen konzentriert.*



*Die beiden Solisten.*

# Mathematikwettbewerb für Schülerinnen und Schüler an der ETH Zürich

**Die beiden Fünfer-Teams der KSSO überzeugten mit dem ersten und dem sechsten Platz beim Teamwettbewerb der ETH Zürich**

Am 22. März haben zwei Teams der Kantonsschule Solothurn am Mathematikteamwettbewerb Naboj an der ETH Zürich teilgenommen. Neben etwas Rechengeschick waren eine rasche Auffassungsgabe und präzises Denken gefragt. Während zwei Stunden galt es, als Team möglichst viele Aufgaben richtig zu lösen.

Das Team aus der N15a (Fabio Berner, Simon Jutzi, Yannik Wyss, Andreas

Dobler, Roman Schilder) hat den Wettbewerb mit deutlichem Vorsprung gewonnen. Das Team aus der N16W (Felix Kunz, Leandra Fluri, Jan Berger, Florian Vogt, Fabian Fankhauser) erreichte den ebenfalls sehr guten 6. Platz unter den 15 Teams von Gymnasien aus der ganzen Schweiz.

Die Aufgaben waren nach zunehmendem Schwierigkeitsgrad angeordnet. Hier die erste und damit einfachste

Aufgabe: Vor drei Jahren war Florians Mutter dreimal so alt wie Florian damals war. Jetzt ist Florians Vater dreimal so alt wie Florian. Wie viele Jahre ist der Altersunterschied von Florians Eltern?

*Simon Knellwolf, Mathematiklehrer an der KSSO*



**Die Siegermannschaft:** Roman Schilder, Fabio Berner, Yannik Wyss, Simon Jutzi, Andreas Dobler. Fotos: Andre Kiener



**Alle Teilnehmer-innen** der KSSO

## Die Jugend schreibt – und wie!

Das Motto «ahnungslos» bewegte viele Schülerinnen und Schüler zur Einreichung ihrer vielfältigen kreativen Texte, von Gedichten über Kriminalgeschichten bis hin zu philosophischen Essays. Die sechs Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs wurden letzten Montag in der Mediothek der Kantonsschule prämiert. Begabtenförderung mal ganz anders.



**Die Gewinner-linnen:** Lea Nützi, Michelle Dobler, Jennifer Gasser, Adrian Küenzi, Lotta Butters - Es fehlt Livia Eckert. Quelle: Jan Schneider

Den dritten Platz der unteren Altersklasse (1. Gymnasium, 1. Fachmittelschule, 1.-2. Sek P) belegt Adrian Peter Küenzi, der in seiner Kriminalgeschichte «Opfer mit Gewinn» einen toten, straffällig gewordenen Grossvater zu Wort kommen lässt. Lotta Butters, die Zweitplatzierte, verarbeitet mit ihrem lyrischen Text «Warten» literarisch einen Chatroom. Und die Siegerin Lea Nützi nimmt mit «die Spieluhr» Disneys Titelsong des Films Anastasia als Grundlage für eine Mordgeschichte.

Innerhalb der zweiten Kategorie (2. bis 4. Gymnasium, 2. bis 3. Fachmittelschule, 1. Fachmaturität) fand der philosophische Essay «Ahnungslos durch Herz und Verstand» von Michelle Dobler Anklang (3. Platz). Den zweiten Platz belegt der Text «Lichtwärts» von Livia A. Eckert, ein Text über einen Baum, der sich durch alle Veränderungen und wechselnden Farben durchkämpft. Die Autorin konnte leider aufgrund eines Austauschjahres in Australien nicht anwesend sein. Und schliesslich ging der erste Platz an Jennifer Gasser, die mit «Venus» starre Plastik-

figuren in Souvenir-Geschäften zum Leben erweckt und einen völlig neuen literarisch-romantischen Zugang wählt.

Durch den Abend geführt und musikalisch begleitet wurden die zahlreichen Anwesenden von Elvira Schneider (Laudatio) und Jan Schneider (Lesung und Musik). Ursula Naef, die Leiterin der Mediothek, liess mit ihrem Team den Abend mit einem Apéro ausklingen. Die Preise (Büchergutscheine) wurden vom Buchhaus Lüthy zur Verfügung gestellt.

*Elvira und Jan Schneider*

# Abschlussfeier Fachmaturität Pädagogik

«Das Raumschiff 'Fachmatur' ist gelandet. Die Schülerinnen und Schüler haben die Raumkapsel 'FMP 2019' verlassen und können sich wieder frei bewegen». Mit diesen Worten begrüßte Konrektor Reto Stampfli die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen und die zahlreichen Gäste im Konzertsaal Solothurn zur Abschlussfeier der Fachmaturität Pädagogik 2018/19.

Stampfli verglich die diesjährige Fachmatur mit der Mondlandung, die vor 50 Jahren für Furore gesorgt hatte. Beides seien Rekordprojekte. Die Fachmatur natürlich in bescheidenerem Rahmen, jedoch mit einem Rekord an 81 Kandidaten und Kandidatinnen aus der FMS Olten und der FMS Solothurn in vier Klassen. Nach einem intensiven Unterrichtssemester, einer erfolgreichen Abschlussarbeit und den bestandenen Prüfungen konnte eine Rekordzahl von 76 glücklichen FM-onauten ihr Maturzeugnis in Empfang nehmen. Im Vergleich dazu waren es im ersten Jahr der FM Pädagogik 2005 gerade einmal 20. In Anlehnung an den epochalen Satz des Mondfahrers Neil Armstrong sprach Konrektor Stampfli zum Abschluss der Feier von einem weiteren wichtigen Schritt in der Ausbildung, der den Sprung in die Berufswelt immer näherbringe.



Reto Stampfli, Konrektor der Kantonsschule Solothurn

Konrektor Reto Stampfli mit Preisträgerin Lina Zimmermann und Preisträgern Valentin Sollberger und Basil Meier.



FM18b mit Klassenlehrer Patrick Locher.



**FM18d** mit Klassenlehrer Tobias Stüdi.



**FM18a** mit Klassenlehrerin Barbara Sutter. Fotos: Gabriele Widmer



**FM18c** mit Klassenlehrer Pascal Pfister.

# Das DBK im Regierungsrat



**Folgende DBK-Geschäfte hat der Regierungsrat an seinen letzten Sitzungen behandelt:**

Änderung der Stundentafel für die Fachmittelschule infolge Totalrevision des Reglements über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen	2019/580	02.04.2019	ABMH
Investitionsbeitrag des Kantons Solothurn an das Ausbildungszentrum des Schreinermeister-Verbandes Solothurn	2019/665	23.04.2019	ABMH
Kantonales Kuratorium für Kulturförderung; Wahl für die Amtsperiode 2017–2021	2019/666	23.04.2019	AKS
Prüfungskommission der Berufsbildung; Ersatzwahl für die Amtsperiode 2017-2021	2019/726	30.04.2019	ABMH
Klasse für Kinder mit massiven Verhaltensauffälligkeiten in Olten: Verlängerung der bestehenden Leistungsvereinbarung mit der Privatschule Olten GmbH	2019/727	30.04.2019	VSA
Klassen für Kinder mit massiven Verhaltensauffälligkeiten in Dornach, Grenchen und Solothurn: Verlängerung der bestehenden Leistungsvereinbarungen mit dem Verein Kinderheim Bachtelen	2019/728	30.04.2019	VSA
Kleine Anfrage Mathias Stricker (SP, Bettlach): Sicherheit im Schwimmunterricht; Stellungnahme des Regierungsrates	2019/729	30.04.2019	VSA

Kleine Anfrage Beat Künzli (SVP, Laupersdorf): Klimastreik der Kantischüler: Nimmt die Politik die Forderungen ernst?; Stellungnahme des Regierungsrates	2019/730	30.04.2019	ABMH
Interpellation Roberto Conti (SVP, Bettlach): Selbstorganisiertes Lernen (SOL): Fluch oder Segen?; Stellungnahme des Regierungsrates	2019/731	30.04.2019	VSA

Weitere Einzelheiten zu den Geschäften sind unter <https://rrb.so.ch/> ersichtlich.

# Das DBK im Kantonsrat



## Rückblick

**An der Session IV vom 7./8. und 15. Mai 2019 wurde folgender Vorstoss zuhanden des DBK eingereicht:**

- Kleine Anfrage Michael Ochsenbein (CVP, Luterbach):  
Veränderte Situation bei Rückstellungen im Kindergarten.



## **Dem Phänomen «offene Bücherschränke» auf der Spur**

Breit abgestützte Diskussion über das künftige Kulturleitbild im Gang

Die Solothurner Beteiligung am «Atelier Mondial»-Programm

Regionalforen zum Kantonalen Kulturleitbild	4
Sechste Kulturnacht Solothurn mit Kuratoriumsbeteiligung	5
Phänomen offene Bücherschränke: Nimm ein Buch, bring ein Buch	6
Drei Jahre Solothurner Beteiligung an «Atelier Mondial»: eine Zwischenbilanz	8
Schloss Waldegg: Museumstag und Jahresprogramm	11
Ausgezeichnete Architektur: Ein Blick auf drei Jahre Architektur	12
Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate	12

**IMPRESSUM: kulturzeiger** ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: [www.sokultur.ch](http://www.sokultur.ch) – E-Mail: [info@sokultur.ch](mailto:info@sokultur.ch)

# Begegnungen in der Kultur machen Austausch möglich

**K**unst ist – so könnte man etwas lapidar sagen – ein «Geben und Nehmen». Verschiedene Akteure tragen etwas dazu bei, damit andere etwas kriegen. Das zeigt sich bildlich sehr schön am immer weiter verbreiteten Beispiel der offenen Bücherschränke: Hier haben Menschen eine Idee und liefern die Infrastruktur. Einen Schrank, die Betreuungszeit und vielleicht zum Start ein paar Bücher aus den eigenen Beständen. Hier können Leseinteressierte sich ein Buch nehmen. Die Idee funktioniert aber erst vollständig, wenn die gleichen Leseinteressierten auch selbst wieder ein Buch bringen.

Ähnlich verhält es sich mit dem derzeit laufenden Prozess für das erste Kulturleitbild des Kantons Solothurn. Hier möchten das Amt für Kultur und Sport sowie das Kuratorium für Kulturförderung des Kantons Solothurn «nehmen» oder besser: einbeziehen. Sie laden die Solothurner Bevölkerung ein, ihre Ideen und Vorstellungen einzubringen, was der für den Kanton künftig geltende Aktionsrahmen alles beinhalten soll. Umgekehrt gibt der Kanton seiner Bevölkerung und sich selbst damit eine Grundstruktur für die Zukunft, wie hier mit Kunst und Kultur umgegangen werden soll, was Kunst und Kultur im Kanton bedeuten.

Ein Austausch kommt auch zustande, wenn der Kanton



Fabian Gressly  
Redaktor des  
«kulturzeigers»

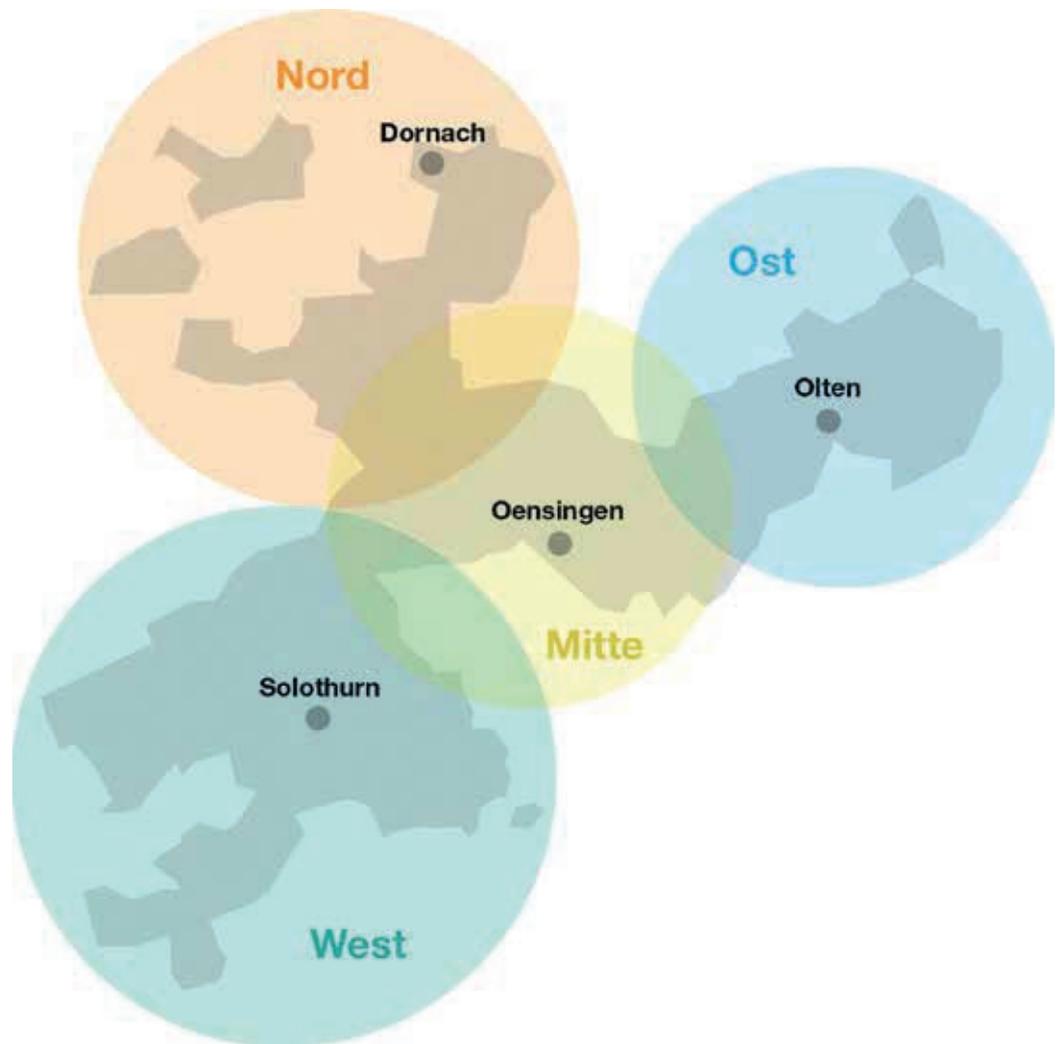
und das Kuratorium Kunstschaffende fördern oder in einer anderen Form würdigen. Das gilt beispielsweise für die Förderpreise und Atelierstipendien, welche in einigen Wochen vergeben werden. Es gilt auch für das Stipendienprogramm von «Atelier Mondial», an welchem sich der Kanton Solothurn seit bald vier Jahren beteiligt. Hier bietet er gemeinsam mit anderen Partnern in der Trägerschaft Kunstschaffenden die Möglichkeit, in einem Atelier zu leben und zu arbeiten. Im Gegenzug geben diese uns allen neue Aus- und Einblicke ins Kunstschaffen, gespiesen von der Inspiration aus dem Aufenthalt. Die sechs Kunstschaffenden mit Solothurner Bezug, die seit 2016 am «Atelier Mondial»-Programm teilgenommen haben, erzählen hier, was sie erlebt haben.

Und letztlich – nicht abschliessend, aber weil in dieser Ausgabe ebenfalls davon die Rede ist – gibt und nimmt der Kanton auch im Bereich Architektur: Wer im Kanton seit 2016 gebaut hat, kann sein Projekt einreichen und erhält, wenn die Idee die Jury überzeugt, vom Kanton das Prädikat «Ausgezeichnete Architektur» sowie Platz und Präsenz an einer Ausstellung und in einer Publikation.

Nehmen doch auch Sie sich ein paar Minuten Zeit und lesen Sie hier, was der Kanton kulturell so zu geben – zu bieten – hat.

# Einladung zu Regionalforen: ein Kulturleitbild entsteht

In der Erarbeitung des kantonalen Kulturleitbildes wollen das Amt für Kultur und Sport sowie das Kuratorium für Kulturförderung eine breit angelegte Diskussion in den verschiedenen Regionen des Kantons führen. An vier Regionalforen in Dornach, Oensingen, Olten und Solothurn wird deshalb die Solothurner Bevölkerung zur Mitwirkung eingeladen. (Foto: zvg)



Die Pflege der kulturellen Vielfalt gehört zu den strategischen Zielen der Regierung. Das Amt für Kultur und Sport wurde deshalb mit der besonderen Aufgabe betraut, bis zum Ende des Jahres ein Kulturleitbild für den Kanton Solothurn zu erarbeiten. Im Rahmen dieser Arbeiten laden wir Sie ein, an den Regionalforen im Mai teilzunehmen und Ihre Anliegen und Ideen mit uns zu teilen.

Im Legislaturplan 2017–2021 hält die Regierung fest, dass die Vielfalt kultureller Ausdrucks- und Schaffensformen die Grundlage des kulturellen Erbes bildet. Für die einzelne Person und für die Gesellschaft ist sie als Quelle des Austauschs, der Erneuerung, der Kreativität, der persönlichen

Entfaltung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts wichtig und bedeutsam. Ein Legislaturziel ist die Erarbeitung eines Kulturleitbildes für den Kanton Solothurn bis Ende Jahr.

Mit einem Kulturleitbild erhält das Engagement des Kantons Solothurn für konkrete Pro-

jekte der Kulturförderung, der Kulturpflege und der Kulturvermittlung eine transparente und nachvollziehbare Ausrichtung. Andere Kantone haben sich bereits vor etlichen Jahren ein Kulturleitbild gegeben. Der Kanton Solothurn ist demnach kein Pionier, nutzt aber umso mehr die Chance, dieses mit Blick auf die anderen Kantone zu erarbeiten.

Mit dem Auftrag der Regierung wurde ein Prozess angestossen, der es ermöglicht grundsätzliche Fragestellungen vertieft zu bearbeiten – wie beispielsweise, ob die aktuellen Förderinstrumente des Kantons Solothurn noch die richtigen sind oder inwiefern die Form des Kuratoriums für Kulturförderung im Milizsystem noch zeitgemäss und zielführend ist.

In einem ersten Schritt soll mit einer Analyse der aktuellen Solothurner Kulturlandschaft eine umfassende Übersicht über den Ist-Zustand gewonnen werden. Ein wichtiger Ausgangspunkt dazu bildet die bereits 2017 durchgeführte Kulturkonferenz, welche wesentliche Informationen zur Standortbestimmung wie auch zu Zukunftsvorstellungen der

Solothurner Kulturakteure hervorbrachte.

Die Entwicklung des Kulturleitbildes wird in enger Zusammenarbeit des Amtes für Kultur und Sport und des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung vorgenommen. Der Einbezug möglichst vieler Perspektiven ist dabei ein zentrales Anliegen und wird durch den Austausch mit diversen Akteuren, mit externen Expertinnen und Experten sowie mit den vier geplanten Regionalforen (siehe Kasten) soweit möglich sichergestellt.

Zusammen mit den Ergebnissen der Kulturkonferenz werden die erhobenen und gesammelten Daten die Grundlage zur Formulierung des Kulturleitbildes bilden. Dieses soll weiterführende strategische Leitlinien mittel- bis langfristig im Hinblick auf eine gezielte Stärkung, Förderung und Pflege der kulturellen Vielfalt definieren. Daraus abgeleitet wird ein Katalog konkreter Massnahmen zur kurz- bis mittelfristigen Umsetzung der Ziele erstellt. Die Kulturförderung als Anreizsystem für das Kulturschaffen hat auch eine steuernde Wirkung und genau dafür soll mit dem Kulturleitbild ein Kompass entstehen. (aks)

## Regionalforen: Wir laden Sie ein, mitzureden und mitzugestalten!

Im Rahmen der Arbeiten zum Kulturleitbild finden im Mai vier Regionalforen statt. An vier Abenden wird in vier Regionen (siehe Karte) über die gewonnenen Erkenntnisse und den Stand der Arbeiten am Kulturleitbild informiert und ausgewählte Themen zur Diskussion gestellt. Eingeladen zur Teilnahme an den Regionalforen sind Persönlichkeiten aus Kultur und Politik sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Diese Informations- und Diskussionsforen sollen die Gelegenheit bieten, Ideen und Bedürfnisse zur Kulturförderung zu formulieren und im Gespräch gemeinsame Visionen zu entwickeln. Die Sammlung der in den Regionalforen entstandenen Beiträge fliessen direkt in die weitere Erarbeitung des Kulturleitbildes mit ein.

### **Die Regionalforen finden statt:**

Montag, 6. Mai, 18 Uhr, Aula BBZ Solothurn, Kreuzacker 10, Solothurn

Donnerstag, 9. Mai, 18 Uhr, Kulturzentrum Schützi Olten, Schützenmattweg 15, Olten

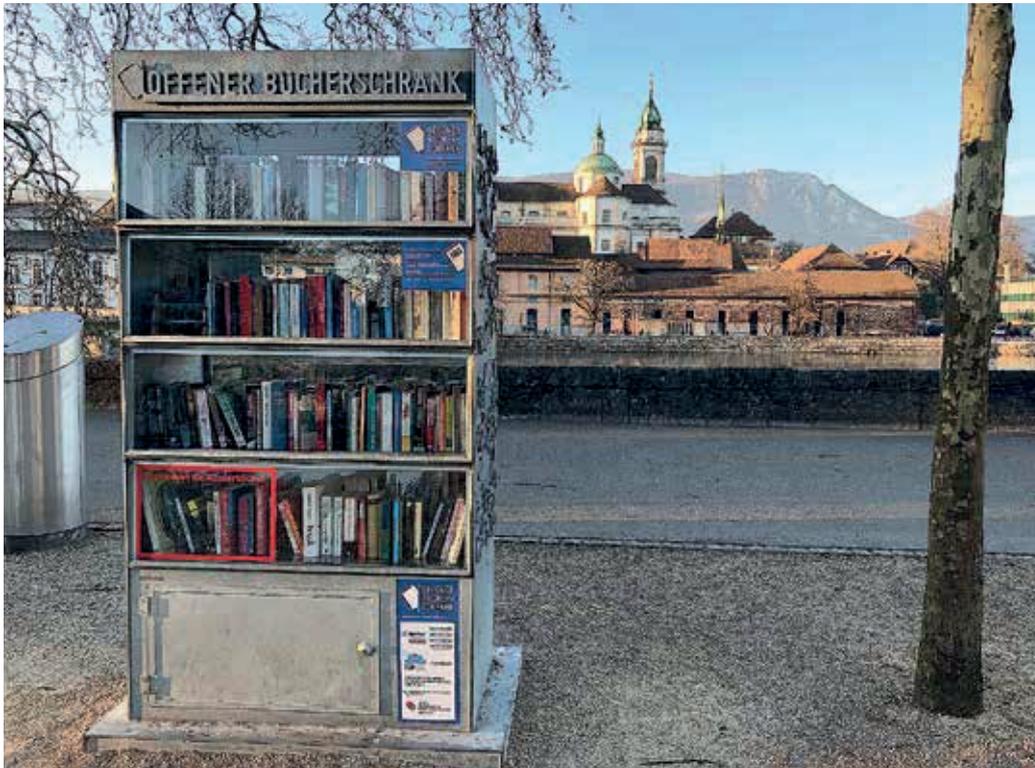
Dienstag, 21. Mai, 18 Uhr, Kloster Dornach (Refektorium), Amthausstrasse 7, Dornach

Dienstag, 28. Mai, 18 Uhr, VEBO, Restaurant Treffpunkt, Werkhofstrasse 8, Oensingen

Wir bitten Interessierte, sich bis spätestens eine Woche vor dem jeweiligen Veranstaltungsdatum anzumelden (Platzzahl beschränkt): [aks@dbk.so.ch](mailto:aks@dbk.so.ch).

Kontakt: Anna Leibbrandt, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Kulturleitbild, Amt für Kultur und Sport, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St.Niklaus, Telefon 032 627 63 63, [aks@dbk.so.ch](mailto:aks@dbk.so.ch), [www.aks.so.ch](http://www.aks.so.ch), [www.sokultur.ch](http://www.sokultur.ch)

# Nimm ein Buch, bring ein Buch



Hat auch einen Teil zur Belebung des Kreuzacker-Parks beigetragen: Der offene Bücherschrank in Solothurn. An gewissen Tagen kommt es hier zu 150 Bezügen. Besonders umschwärmt ist der Bücherschrank jeweils während der Literaturtage. Aber auch sonst zieht er immer Publikum an. Jedes Mal, wenn sie vorbeischaun würden, so sagen die Verantwortlichen, kämen sie vor Ort mit Nutzerinnen oder Nutzern ins Gespräch. (Foto: gly)

**S**ie stehen auf der ganzen Welt, in der ganzen Schweiz, im Kanton Solothurn: sogenannte offene Bücherschränke. Hier kann, wer möchte, ein Buch mitnehmen und gleichzeitig ein eigenes ins Regal stellen. Kostenlos, ungezwungen, ohne weitere Verpflichtungen. Auch nach Jahren staunt Hartwig Roth, wie überrascht Leute sind, wenn sie von diesem Konzept hören. Dass man etwas gratis kriegt, glaube einem heute kaum jemand. Der Solothurner hat einen der ersten Bücherschränke in der Schweiz – wenn nicht sogar den ersten – initiiert. Andere gleiche Angebote bestehen inzwischen etliche im Kanton, unter anderem auch in Biberist, Olten und demnächst vielleicht in Lostorf.

Die Schweizer Geburtsstunde der offenen Bücherschränke wird allgemein 2011 in Basel verortet. Doch faktisch sei man in Solothurn schneller

## Seit acht Jahren stehen vielerorts im Kanton Solothurn offene Bücherschränke. Wer steht hinter den Angeboten und wie funktionieren sie? Eine Spurensuche anhand von vier Beispielen aus dem Kanton.

gewesen, heisst es hier. Denn im gleichen Jahr stand während der Solothurner Literaturtage beim Landhaus bereits ein mobiler Bücherschrank, während man in Basel noch in den Vorarbeiten steckte. Dahinter stand eine Interessengruppe um Roth, die im Jahr darauf den fix installierten Bücherschrank im Kreuzackerpark in Betrieb nahm. Mitgebracht hatte Roth die Idee aus Hannover, wo inzwischen 30 Bücherschränke stehen. Neben dem fest installierten Bücherschrank bleibt in Solothurn auch der mobile im Einsatz – weiterhin an den Literaturtagen sowie im Sommer in der Solothurer Badi.

Die Betreiber der einzelnen Bücherschränke verstehen

sich nicht als Konkurrenz zu bestehenden Angeboten von Buchhandlungen und Bibliotheken. So betont etwa Martin Affolter vom Oltner Bücherschrank: «Wir haben auch Mitarbeitende von Buchhandlungen im Verein, die uns unterstützen.» Aus seiner Sicht ergänze das Angebot jenes von Bibliotheken und Buchhandlungen in Olten. Die Niederschwelligkeit und die rund um die Uhr gewährte Zugänglichkeit machten den Unterschied, findet auch Hartwig Roth. In Solothurn hat man aus einer Buchhandlung auch schon gehört, dass Leser über ein Buch im Bücherschrank auf einen Autor aufmerksam wurden und sich im Laden nach weiteren Werken des gleichen Schriftstellers erkundigt haben. Immer wieder sind die Bücherschränke selbst Orte für spannende Begegnungen, wo über Literatur und Buchempfehlungen gefachsimpelt wird.

Grosser Pflegeaufwand  
In Olten und Solothurn sind es private Vereine, welche das Angebot in der Freizeit betreuen – hier mit einem Team von 16 Personen, dort mit 18 bis 20 Personen. Aufwändiger als ihnen lieb ist, fällt die Pflege des Angebots aus. In Olten wie Solothurn schaut beinahe täglich eine Person aus dem Betreuersteam vorbei. Was nicht ins Angebot passt, wird entfernt. Doppelte Bücher werden reduziert, was keinen Platz hat, mitgenommen. Weil die Bücherschränke oft auch als Entsorgungsstelle missbraucht werden, frisst diese Arbeit mehr Zeit, als die Betreiber möchten. Oftmals bis zu 20 Minuten täglich. Gerade auf Zügeltermine hin, so beispielsweise die Beobachtung in Solothurn, kämen Personen oft mit Säcken voller Bücher, um sie dem Angebot zu «stiften». Auch Biberist kämpft mit der «Umnutzung» des Schrankes als Entsorgungsdeponie. «Es ist unabdingbar, dass mindestens ein Mal, besser sogar zwei Mal pro Woche

Der Standort beim Coop ist für die Betreiber des offenen Bücherschranks in Biberist eine optimale Lösung: Der Ort ist für viele gut erreichbar und als Umgebung mit Sitzgelegenheiten angenehm. Ausserdem ist er gut sichtbar, was die Anfälligkeit auf Vandalismus einschränkt. Und nicht zuletzt bringt das nahegelegene Einkaufszentrum eine gewisse Grundfrequenz. (Foto: gly)



eine Kontrolle durchgeführt und grosszügig ausgemistet wird», sagt dazu Susanne Mollica, die einer Arbeitsgruppe angehört, die sich an der Emme um das Angebot kümmert.

In Biberist stehen – im Gegensatz zu Olten und Solothurn – kein privater Verein hinter dem Bücherschrank, sondern Institutionen der Gemeinde: Personen aus der Schule, der Kulturkommission, der Jugend- sowie Sozialarbeit und der Gemeindebibliothek haben die Idee umgesetzt und betreuen zu zehnt das Angebot seit dessen Start vor rund zwei Jahren. So sind die verschiedenen Interessen vertreten und im Bücherangebot sichtbar. Und weil die einzelnen Mitglieder sich immer wieder einmal begegnen und absprechen, ist auch der Diskussions- und Abstimmungsbedarf der gesamten Arbeitsgruppe nicht zu gross.

In Lostorf kündigt sich das jüngste Kind der offenen-Bücherschrank-Familie an: Schon bald will der im vergangenen Jahr gegründete, private «Verein offener Bücherschrank Lostorf» in der Gemeinde ebenfalls ein Angebot realisieren. Schon bevor dieses im Betrieb ist, zählt der Verein rund 20 Mitglieder. In der Vorbereitung habe man auch die Beispiele von Olten und Solothurn studiert: «Wir ha-

ben uns in der Umgebung kundig gemacht, oft auch übers Internet, wo die einschlägigen Fakten und Vorschläge offengelegt wurden», erzählt Dora Guldemann vom Verein offener Bücherschrank Lostorf. Geholfen habe auch die «Planungshilfe – offener Bücherschrank» der Zentralschweizer Umweltfachstellen. Der Schrank werde sich, so die Schätzung von Dora Guldemann in erster Linie an die Dorfbewölkerung selbst richten.

Derweil verbreitet sich die Idee «offener Bücherschrank» weiter und gedeiht, wo immer Lesehungrige anzutreffen sind. Das ist ganz im Sinne der Solothurner Pioniere: «Unsere Vision war schon, dass sich die Idee ausbreitet und dass mit der Zeit ein grösseres Angebot entstehen würde», sagt Hartwig Roth. Er stellt deshalb sein «Pionierwissen» auch gern zur Verfügung und beriet die Betreiber aus Olten oder Biberist. Und mit einem verschmitzten Lächeln – ist es Stolz? – sagt er: «Ja, ich habe bisher insgesamt schon mindestens 50 Anfragen erhalten...» (gly)

Weitere Informationen zu den verschiedenen offenen Bücherschränken gibts auf den Websites [www.buecherschrankolten.ch](http://www.buecherschrankolten.ch) und [www.buecherschrank-so.ch](http://www.buecherschrank-so.ch). Eine Liste offener Bücherschränke in der Schweiz findet sich auch online auf Wikipedia.

# Drei Jahre Solothurn im «Atelier Mondial»: eine Zwischenbilanz

**D**as Atelier- und Stipendienprogramm «Atelier Mondial» steht schon seit vielen Jahren Kunstschaffenden aus dem Kanton Solothurn offen. Das Angebot, das von 1986 bis 2014 unter dem Namen iaab

fung. Mit der Mitgliedschaft in der Trägerschaft stellt der Kanton auch ein Mitglied der Jury, welche über die Bewerbungen für Ateliaraufenthalte und Reisestipendien mitentscheidet. Diese Aufgabe wird von Norbert Eggenschwiler

auf dem Basler Dreispitzareal und je eines in Freiburg im Breisgau und Mulhouse) jährlich rund 15 Gastkünstler und Gastkünstlerinnen aus den elf Partnerländern. Hierfür arbeitet «Atelier Mondial» national wie international mit verschiedenen Partnerinstitutionen zusammen. In der Schweiz übernimmt etwa «Pro Helvetia» die Finanzierung von Aufenthalten von Gastkünstlern aus Indien und Südafrika. Das Ziel des Programms ist, Kunst- und Kulturschaffenden eine Produktionszeit zu gewährleisten, eine Begegnung zwischen den Kulturen und den Künsten zu ermöglichen und der künstlerischen Biografie durch eine Vernetzung im internationalen Kunstkontext einen wichtigen Impuls zu geben.

Der «kulturzeiger» stellt auf den nächsten zwei Seiten die sechs Kunstschaffenden vor, die zwischen 2016 und 2019 ein Stipendium zugesprochen erhielten. Sie wurden danach gefragt, was sie sich vorgenommen hatten, woran sie in dieser Zeit gearbeitet haben bzw. woran sie arbeiten werden und welchen Stellenwert der Aufenthalt in Zusammenhang mit ihrem Schaffen hat. (gly)

## Der Kanton Solothurn hat die Mitwirkung beim Stipendienprogramm «Atelier Mondial» um drei weitere Jahre verlängert. Ein Blick auf das Engagement und auf die seither berücksichtigten Solothurner Künstlerinnen.

(Internationales Austausch- und Atelierprogramm Basel) lief und seit fünf Jahren «Atelier Mondial» heisst, haben in dieser Zeit auch bereits viele Solothurner Kunstschaffende nützen dürfen. Der Kanton Solothurn ist seit bald vier Jahren auch Mitglied der Trägerschaft des Programms – neben der Christoph Merian Stiftung, den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, der Stadt Freiburg im Breisgau und der Region Elsass.

**Direkte Mitwirkung**  
Nach dem ersten Engagement des Kantons Solothurn von 2016 bis 2018 wird dieses nun auf drei weitere Jahre verlängert. Denn die Zwischenbilanz falle durchwegs positiv aus, wie Christoph Röllli, Präsident des Kuratoriums für Kulturförderung des Kantons findet. Dank der Mitgliedschaft habe der Kanton «im Gegensatz zu vorher ein Mitwirkungsrecht», nennt er eine offensichtliche Auswirkung. Röllli vertritt den Kanton an den Sitzungen der Trägerschaft und entscheidet mit den anderen Vertretern über Fragen der Geschäftsfüh-

(Mitglied der Fachkommission Bildende Kunst und Architektur des Kuratoriums) wahrgenommen.

Chance für Solothurner  
Dass seit der Beteiligung des Kantons an «Atelier Mondial» nicht weniger als sechs Kunstschaffende für Stipendien berücksichtigt wurden, freut Röllli. Das Engagement, das als Ergänzung zu den Förderpreisen und Atelierstipendien des Kantons Solothurn zu sehen ist, habe sich auch unter diesem Gesichtspunkt gelohnt: Das «Atelier Mondial»-Programm sei eine gute weitere Möglichkeit für das Solothurner Kunstschaffen, sich zu zeigen.

«Atelier Mondial» ist ein internationales Stipendienprogramm, das Kunstschaffenden verschiedener Sparten – Bildende Kunst, Literatur, Mode & Textil, Tanz – die Möglichkeit zu einem mehrmonatigen Werkaufenthalt in einem von momentan elf Partnerländern bietet. Im Gegenzug empfängt «Atelier Mondial» in seinen neun Studios (davon sieben

**Die nächste Ausschreibung** für Stipendien von «Atelier Mondial» erfolgt am 2. Mai 2019. Die Bewerbungsfrist dauert bis zum 11. Juni 2019. Mehr ab dann auf [www.ateliermondial.ch](http://www.ateliermondial.ch).

# Franziska Baumgartner

Von Januar bis Juni 2018 hielt sich die gebürtige Solothurnerin Franziska Baumgartner (\*1987) in einem Künstleratelier in Berlin auf. Dort vertiefte sie ihr Interesse an Sound und Klang. Sie besuchte zwei Kurse an der Berliner Volkshochschule und schuf die beiden Videoarbeiten «Ruminate» und «Palpitate» (Bild rechts), in welchen Franziska Baumgartner eingefärbte Maisstärke auf einer Lautsprecher-Membran durch selbstprogrammierte Sounds «tanzen» liess. Gleichzeitig experimentierte

sie mit ihr bereits vertrauten Materialien und setzte einige neue Installationen direkt an der Wand ihres Ateliers um. Beispielsweise die Arbeiten «Zirkeln» und «Karre», bestehend aus über 10 000 direkt in die Wand gesteckten, eingefärbten Glasnudeln. Dank der Grösse des Atelierraumes sei es ihr möglich gewesen, mehrere Arbeiten parallel zu verfolgen und einen eigenen, abwechslungsreichen Rhythmus zu entwickeln. «Der Aufenthalt stärkte mich in meinem Selbstverständnis als



Künstlerin», sagt Baumgartner rückblickend. Er habe ihr ermöglicht, sich voll und ganz in ihre Arbeit zu vertiefen. «Wie ein Schwamm habe ich alles aufgesaugt, neue Ideen und Ansätze gesammelt.» Aus

Begegnungen dort haben sich unter anderem zwei Ausstellungseinladungen ergeben: letzten Herbst in Zürich und diesen April in Neuchâtel. (gly)

[www.franziska-baumgartner.ch](http://www.franziska-baumgartner.ch)

# Kathrin Borer

Kathrin Borer (\*1972, Bürgerort Erschwil) hielt sich vom Mai bis Oktober 2017 im Künstleratelier in Genua auf. «Ich kam voller Projekte und Ideen an», blickt die Kunstschaffende auf ihren Beginn in Genua zurück. Sie habe sich erst einmal auf das Fremde eingelassen und Zeit benötigt, um den Charakter der Stadt schätzen zu lernen: Sie bewegte sich im Spannungsfeld zwischen Hafen und seiner reichen Geschichte sowie den Erinnerungen an die Demonstrationen gegen den G8-Gipfel

2001. «In Genua wurden mir meine Themen kontrastreicher und daher vielleicht schneller ersichtlich», sagt Borer. Auch die Prostituierten in den Gassen rund um das Atelier habe sie nicht ignorieren können. Seit Jahren befasst sich Borer mit Textarbeiten. Da sie Italienisch spricht, «schien es natürlich, mich in die italienische Sprache zu begeben». So entstand während ihres Aufenthalts etwa die Neonarbeit «NON RIDERE», von welcher das «NON» flackert, als wäre das Element defekt (Bild). «Es



war eine sehr direkte Antwort auf das Treiben vor meinem Fenster, welches bei mir viele ambivalente Momente auslöste», sagt Borer: «Ich musste gegen viel äussere Unruhe kämpfen. Gerne hätte ich mehr

gezeichnet, aber die Ruhe, die ich dazu benötige, war nicht gegeben.» Dadurch seien aber andere und auch unerwartete Arbeiten entstanden. (gly)

[www.kathrinborer.ch](http://www.kathrinborer.ch)

# Dimitra Charamandas

Die Solothurnerin Dimitra Charamandas (\*1988) begab sich im Rahmen eines Reise-Stipendiums von «Atelier Mondial» 2017 für ein halbes Jahr nach Griechenland. Die Kunstschaffende bereiste erst drei Monate lang ihr Heimatland zu Fuss und sammelte in Text und Bild, mit Fotos, Zeichnungen, Videos und anderen Mitteln Eindrücke. Ihre künstlerische Arbeit hänge immer von der Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung ab, sagt sie. Es tue ihr gut, unterwegs zu sein und sich ausserhalb der

gewohnten Strukturen zu bewegen. Auf der Reise habe sie auch gemerkt, wie wichtig es für sie sei, Menschen mit völlig anderen Herangehensweisen als der ihren zu treffen. Was Charamandas während dieser Zeit an Eindrücken sammelte, verarbeitete die Solothurnerin anschliessend während dreier weiterer Monate in einem Atelier in Athen. Entstanden sind Entdeckungen, Fragmente und Fundstücke, die nach dem Reisestipendium Eingang in Skizzenbücher und in die Publikation «On the Edge /



An der Kante / Στην άκρη», die 2018 auf Lesbos entstand, fanden. Ausserdem beteiligte sich Dimitra Charamandas an einer Ausstellung in Athen, die im letzten Oktober stattfand. In einer weiteren Ausstellung,

die von «Atelier Mondial» unterstützt wurde (Bild oben), zeigte die Solothurnerin nach dem Stipendium in Basel aktuelle Arbeiten. (gly)

[www.charamandas.com](http://www.charamandas.com)



# Museumstag auch auf der Waldegg

**D**er diesjährige Internationale Museumstag am 19. Mai steht unter dem Motto «Museen – Zukunft lebendiger Traditionen». Mit diesem wollen die beteiligten Museen Besucherinnen und Besuchern aufzeigen, wie sie Geschichten und Traditionen, die einer eher rückwärtsgerichteten Optik unterliegen, in der Gegenwart und in Zukunft vermitteln wollen und

## Der Internationale Museumstag bildet einer von vielen Programmpunkten, welche Schloss Waldegg dieses Jahr seinen Besuchern bietet.

können. Auch viele Museen im Kanton Solothurn befassen sich derzeit mit dieser Frage und befinden sich in einem Prozess, ihre Vermittlungsarbeit zu erneuern. Schloss Waldegg und das Museum Altes Zeughaus beispielsweise haben in den letzten Jahren ihre Ausstellungen erneuert.

Diese beiden Museen gehören zu den insgesamt 29 Institutionen im Kanton, welche sich am 42. Internationalen Museumstag beteiligen. Auf Schloss Waldegg geht es um 11 Uhr und um 13.30 Uhr mit einer Schatzsuche im und rund ums Schloss los. Diese richtet sich an Kinder ab 6 Jahren und wird von Museumspädagogin Manuela Glanzmann begleitet. Um 16 Uhr führt Museumsleiter Andreas Affolter durchs Schlossmuseum. Während des ganzen Tages können sich Kinder und Erwachsene im barocken Schloss auf Spurensuche begeben und Kinder können ihr eigenes Basecap gestalten.

Ausserdem gibt es den ganzen Tag Kaffee und Kuchen.

Im Museum Altes Zeughaus werfen die Verantwortlichen einen Blick auf die Restaurationsarbeit. Um 11 Uhr, 13 Uhr und 15 Uhr zeigen unter dem Titel «Hoffnungslos verloren?!» Fachleute auf Familienführungen, wie Objekte restauriert und gerettet werden können. Von 10 bis 17

Uhr können zudem Kinder im Workshop «Alles im Rahmen?» einen eigenen Bilderahmen gestalten. Schloss Waldegg und Museum Altes Zeughaus Museen spannen am 19. Mai mit den weiteren Museen der Stadt Solothurn zusammen. Sie führen gemeinsam auch einen Wettbewerb durch, in welchem Kinder eine Führung oder eine eigene Geburtstagsfeier im Museum gewinnen können. Wer ein Bild auf Instagram postet und/oder drei Stempel sammelt, nimmt an der Verlosung teil.

Im ganzen Kanton nehmen 27 weitere Museen – Kunstmuseen, Dorf- und Heimatmuseen, Vereine und Stiftungen – am Internationalen Museumstag teil. Ihr Programm hat der Museumsverbund des Kantons Solothurn (MUSE-SOL), dem 50 Institutionen angehören, auf einem Informations-Flyer zusammengestellt (online unter [www.musesol.ch](http://www.musesol.ch)). (gly)

## Was bis im Juli auf Schloss Waldegg läuft

**Samstag, 6., und Sonntag, 7. April:** Werde Museumsführerin; zweitägiger Workshop für Kinder mit Manuela Glanzmann; Anmeldung bei [manuela.glanzmann@gmx.ch](mailto:manuela.glanzmann@gmx.ch) oder 079 469 49 25.

**Sonntag, 14. April, 17 Uhr:** Frühlingskonzert der Schola Cantorum im Rahmen der vierkantonalen Reihe «Vier Jahreszeiten».

**Sonntag, 28. April, 14 Uhr:** Die Waldegg-Fee; Kinderführung mit Manuela Glanzmann.

**Sonntag, 28. April, 17 Uhr:** Glanz und Gloria; Szenische Führung mit Maya von Gunten, Claire Muster und Susanne Im Hof.

**Sonntag, 5. Mai, 17 Uhr:** Klavierrezital mit Teo Gheorghiu; Werke von Bach, Debussy, Ravel, Albeniz, Granados; Reservationen unter 032 681 00 01 oder [fragartkonzerte@bluewin.ch](mailto:fragartkonzerte@bluewin.ch) – In Zusammenarbeit mit Frag-Art.

**Freitag, 17. Mai, 19.30 Uhr:** Les Bonapartes en Suisse: Conférence de Gérard Miège; Veranstalter: Cercle Romand Soleure.

**Sonntag, 19. Mai, 10 bis 17 Uhr:** Internationaler Museumstag; gemeinsames Programm mit den Solothurner Museen; freier Eintritt.

**Sonntag, 26. Mai, 14 Uhr:** Offline; Kinderführung mit Manuela Glanzmann.

**Dienstag, 11. Juni, 18 Uhr:** Durch Schloss und Garten; Führung mit Gärtnerin Carole Kündig und Museumsleiter Andreas Affolter.

**Dienstag, 11., bis Freitag, 14. Juni:** Schultheaterwoche.

**Sonntag, 23. Juni, 17 Uhr:** Monteverdis «Il ritorno d'Ulisse in Patria»; Vortrag von Andreas Reize zur Sommeroper auf Schloss Waldegg.

**Sonntag, 30. Juni, 14 Uhr:** Die Waldegg-Fee; Kinderführung mit Manuela Glanzmann.

**Mittwoch, 3. Juli, 18 Uhr:** Gartenführung mit Carole Kündig.

**Donnerstag, 18. Juli, 18 Uhr:** Entdeckungstour auf der Waldegg mit Betriebsleiter Alfred Hug.

**Sonntag, 28. Juli, 14 Uhr:** Offline; Kinderführung mit Manuela Glanzmann.

Programmänderungen vorbehalten; Details zu den einzelnen Veranstaltungen unter [www.schloss-waldegg.ch](http://www.schloss-waldegg.ch)

# Architektur aus dem Kanton im Fokus

**A**nfang April wurde der Wettbewerb «Priisnagel Architektur – Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn 2019» öffentlich ausgeschrieben. Ausgerichtet wird der Wettbewerb, heuer bereits zum achten Mal, im Auftrag des Solothurner Regierungsrates durch das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung und den sia Sektion Solothurn.

als Auszeichnung und andererseits als Anerkennung für Werke aus der Baukultur. Beurteilt werden die Arbeiten durch eine dreiköpfige Jury. Wie bereits in der Vergangenheit werden die Wettbewerbs-eingaben und die von der Jury ausgezeichneten Werke im Rahmen der Grenchner Wohntage, die jeweils im November stattfinden, vorgestellt. Die Feier zur Übergabe der

## Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung und der sia Sektion Solothurn rufen Architekten und Planer auf, Projekte einzureichen. Gesucht wird ausgezeichnete Architektur aus den Jahren 2016 bis 2019.

Mit dem Wettbewerb werden zukunftsfähige, in jeder Beziehung verantwortungsvolle, nachhaltige und qualitativ herausragende Lösungen im gestalteten Lebensraum gewürdigt. Die Auszeichnung bekräftigt zudem die kulturelle, soziale und kreative Bedeutung der realisierten Werke. Zudem soll sie auch in Zukunft innovatives und qualitätsvolles Schaffen fördern. Projekte können bis zum 11. Juni eingereicht werden (Details s. Kasten rechts).

Zum Wettbewerb zugelassen sind Hoch- und Tiefbauten, technische Bauwerke – auch im Bereich Umwelt – , Neubauten und anspruchsvolle Umbauten sowie Kunstwerke, soweit sie in ihrer Gesamtheit einen massgebenden Einfluss auf das Konzept oder den Entwurf des Projektes hatten. Berücksichtigt werden Projekte, die zwischen Juni 2016 und Mai 2019 im Kanton Solothurn realisiert wurden. Die Würdigung der ausgezeichneten Werke erfolgt in zwei Kategorien: einerseits

Auszeichnungen findet am 6. November 2019 im Kunsthaus Grenchen statt. Vom 7. bis 17. November sind die Werke in einer Ausstellung im Kunsthaus zu sehen. (*gly*)

Informationen zu den bisherigen Austragungen des Wettbewerbs und die jeweiligen Siegerprojekte können auf [www.soarchitektur.ch](http://www.soarchitektur.ch) nachgelesen werden.

### **Jury/Fachpreisgericht:**

Stefan Cadosch, dipl. Architekt ETH/sia, Präsident sia Schweiz (Vorsitz), Zürich; Dr. Ulrike Schröer, dipl. Architektin und Professorin, Basel; Peter Makiol, dipl. Holzbau-Ingenieur HTL, Beinwil a.S..

**Zum Wettbewerb zugelassen** sind Projekte, die zwischen Juni 2016 und Mai 2019 im Kanton Solothurn realisiert wurden. Teilnahmebedingungen und Teilnahmeformular können über [www.soarchitektur.ch](http://www.soarchitektur.ch) heruntergeladen werden.

Die Eingaben sind per Postsendung an folgende Adresse zu richten (Einsendeschluss: 11. Juni 2019, Poststempel):  
sia Sektion Solothurn  
«Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn 2019»  
Postfach  
4502 Solothurn

## kulturzeiger online

Der «kulturzeiger» erscheint drei Mal jährlich gedruckt und insgesamt zehn Mal online. All diese Ausgaben sind auf der Website des Kuratoriums für Kulturförderung ([www.sokultur.ch](http://www.sokultur.ch)) sowie als Beilage des «DBK aktuell» unter der Internet-Adresse [www.so.ch](http://www.so.ch) abrufbar. Die Themen der letzten online-Ausgaben waren:

### **kulturzeiger 9.18:**

25-Jahr-Jubiläum der Zauberalaterne Solothurn | Michael Erne: Ein Dulliker bringt spanische Gitarrenmusik nach Kanada | Vortrag auf Schloss Waldegg: Adel verpflichtet – auch in der Schweiz

### **kulturzeiger 10.18:**

Fotograf Simon von Gunten im Interview | Ausschreibung Förderpreise und Atelierstipendien | Patrick Bütschi alias Collie Herb: Ein Oltner in Paris | Solothurner Filmschaffen an Solothurner Filmtagen | Museum Altes Zeughaus wird zum Adventskalender | Schloss Waldegg: Vier Darsteller machen Rousseau und Molière lebendig

### **kulturzeiger 1.19:**

Filmer Dennis Stauffer im Portrait | Musiker Christian Schenker im Interview: «Die Ansichten von Kindern interessieren mich.»

### **kulturzeiger 2.19:**

Portrait Sax-Duo «eventuell.» | Kuratorium für Kulturförderung an der Kulturnacht | Interview mit Regisseurin Katharina Rupp: «Ideen würden fürs Doppelte reichen»